

Romantische Route vom Mittelalter bis zur Neuzeit: Tüschbroich – Brunbeck – Watern

Diese malerische Wanderroute führt durch das wunderschöne Gebiet um das Schloss Tüschbroich und die nähere Umgebung. Hier verbindet sich wunderschöne Landschaft und Natur mit einer malerischen Kulisse, wie man sie sich in romantischen Märchen vorstellt. Startpunkt ist an der Tüschbroicher Mühle.

Länge: ca. 8,6 km

- Wir starten an der Tüschbroicher Mühle, gehen links über die Seeterrasse und dann weiter geradeaus am Schanzerhof vorbei.

Tüschbroicher Mühle

Diese ehemalige Kornmühle besitzt ein oberschlächtiges Wasserrad. Die älteste Dokumentation geht zurück auf das Jahr 1506. Noch bis in die 1940iger Jahre war das heute verfallene Mahlwerk in Betrieb. Die Mühle war bis 1834 im Besitz der Grafen von Spiering. Seit 1863 war eine Schankwirtschaft angeschlossen, die sich heute zu einem modernen Restaurantbetrieb entwickelt hat.

- Wir folgen geradeaus weiter der Wanderstrecke A 4 bis zur 1. Abbiegemöglichkeit.
- Wir gehen nach rechts auf die blaue Nordic-Walking-Route an der Wüstung Brühl und der Motte vorbei.

Wüstung Brühl

In der Tranchot-Karte von 1806 ist noch eine dreiflügelige Hofanlage eingezeichnet. Der Hof ist bereits 1397 als „ten Breul“ in einer Steuerliste verzeichnet.

Motte Tüschbroich

Mitten im Schlossweiher liegt die Niedermotte mit Resten der alten Burggemäuer. Sie hat einen Durchmesser von 70 Metern und ist 10 Meter hoch. Tüschbroich war früher eine Unterherrschaft von Wassenberg und gehörte zum Herzogtum Jülich. 1624 brannte die alte Burg auf der Motte ab.

- Am Ende des Weges wandern wir rechts zur Ölmühle.

Ölmühle

Sie wurde 1643 an dieser Stelle in der Haag errichtet, angetrieben durch den Stau des Mühlenweihers auf der anderen Seite des Weges. Das Fachwerkgebäude ist mit einem Rieddach versehen. Eine Besonderheit stellt der Antrieb für den Kollergang dar, denn die Welle verläuft in Deckenhöhe. Die Mahlsteine sind höhenverstellbar und konnten bei Abnutzung reguliert werden. Das Pressen von Flachsöl war durch das Schlagwerk schon von weitem zu hören. Bis 1912 wurde hier gearbeitet. Seit zwei Jahren hat ein Künstlerehepaar hier ein Atelier eingerichtet.

- Hier kehren wir um und gehen links bis zur Ulrichskapelle auf der Route zum Knotenpunkt 70.

Ulrichskapelle

Das Kleinod mitten im Waldgebiet ist ein Nachfolgebau einer ersten Kapelle auf dem Mottenhügel, die bereits 1456 erwähnt ist. Die achteckige Kapelle wurde 1640 errichtet. Um die Entstehung ranken sich verschiedene Sagen, z.B. vom Schenkelmännchen und vom Messerturm. Die Eichentüre und die Turmglocke von 1587 sollen aus der alten Kapelle stammen. Seit 1826 wird sie auch Hager Kapelle genannt.

Schloss Tüschenbroich

Auf dem Gelände der ehemaligen Vorburg entstand das neue Schloss, von dem heute nur noch ein Flügel steht. Der Nordturm ist vollständig erhalten, der Südturm als Ruine. Erbaut wurde das Schloss 1630 vom Grafen Franz von Spiering. Das ehemalige Wirtschaftsgebäude wurde zum Wohnhaus umfunktioniert, nachdem das Haupthaus um 1876 eingestürzt war. Der Herr von Tüschenbroich hatte seit 1633 die „Holzgewalt op Meynweyde mit 1 voeder Holz“, also das Recht im Meinweggebiet Holz einschlagen zu lassen.

- Nun geht es geradeaus weiter bis zur Landwehr.
- Hier gehen wir bis zum 1. Feldweg rechts auf dem Wanderweg mit der Markierung „gb/rt“.
- Falls dieser nicht nutzbar sein, sollte nutzen Sie bitte die Alternativroute 2.
- Wir wandern weiter bis zum nächsten Feldweg (Am Wassergraben) rechts.
- Jetzt geht es geradeaus bis zum 2. Feldweg. Vorsicht der 1. Weg, welcher am Waldrand entlang geht, ist eine Sackgasse!
- Dort halten wir uns rechts bis zum Asphaltweg.
- Hier gehen wir links bis zu den ersten Häusern.
- Dort nehmen wir den 1. Weg rechts an den Häusern Nr. 17a und 17 vorbei bis zur Straße „In Tüschenbroich“.

Pfarrkirche zum Heiligen Geist in Tüschenbroich

1862 beschlossen die Einwohner von Tüschenbroich den Bau einer Kapelle. Die Baukosten betrugen in etwa 3200 Taler. 1873 wurde sie vom Wegberger Pfarrer Knors eingesegnet. 1898 wurde die Einrichtung des Rektorats Tüschenbroich genehmigt. 1907 kam es dann zur Pfarrerhebung. Der Tüschenbroicher Pfarrer Josef Herkenrath ließ 1932 die neue Pfarrkirche im modernen Baustil errichten.

- Nun wandern wir rechts am Bruchgelände im Ort an den Quellen der Schwalm bzw. des Fußbaches vorbei.

Grabenanlage Dürselen (Motte)

In der Ortslage sind zahlreiche Quellen, die den Fußbach (Tüschenbroicher Bach) speisen, einen Zufluss der Schwalm. Auf der rechten Seite des Baches ist in den Karten eine Grabenanlage eingezeichnet. Der Dürselener Hof lag in der sumpfigen Niederung. Die Gräben der kreisförmigen Anlage mit 70-80 Metern Durchmesser sind 3 bis 6 Meter tief. Der Rabeiths Hof zu Durssdal (1527) war ebenfalls zum Holzeinschlag am Meinweg berechtigt, heute ist er verschwunden. Er gehörte zur Unterherrschaft Tüschenbroich und wurde in der Steuerliste von 1397 unter Rabert van Dursdale genannt. In der Tranchot-Karte ist er 1806 noch eingezeichnet.

- Wir folgen der Route zum Knotenpunkt 72 und gehen an der Kapelle Tüschenbroich vorbei. Gegenüber der Kapelle liegen denkmalgeschützte Bauernhäuser.

Heilighäuschen

Die kleine Kapelle wurde mit den Steinen der großen Kapelle an der heutigen Pfarrkirche errichtet nachdem diese 1932 abgebrochen wurde. Sie wurde 1933 der Mutter Gottes geweiht. Bei der Tür soll es sich um die alte Sakristeitür handeln. Die Heilige Geist-Kirche wurde zur Zeit der Weimarer Republik errichtet.

- An der nächsten Abbiegung nehmen wir den Weg links in Richtung Brunbeck.
- Wir überqueren die Landstraße.
- Es geht weiter geradeaus nach Brunbeck. An der Kreuzung beim Dorfkreuz gehen wir links ab.

Menzeskreuz in Brunbeck

Dieses steinerne Denkmal wurde 1741 zunächst am alten Leichenweg durch die Eheleute Petrus Menz und Catharina Gotzens errichtet. 1963 wurde es am Ortseingang in veränderter Form aufgestellt, nachdem der alte Hof abgerissen worden war.

- Nun folgen wir der Straße bis zum Brunbecker Hof (Haus Nr. 41 u. 39).

Brunbecker Hof

Der alte Hof ist einer der wenigen Wegberger Höfe, die zur Nutzung des Meinweggebietes berechtigt waren. Die Häuser Nr. 39 und 41 waren früher von einem Wassergraben umgeben. Etwas abseits liegt noch das alte Backhaus, befindet sich aber in sehr schlechtem Zustand.

- Hier kehren wir um und gehen zurück zur Kreuzung.
- Dort geht es geradeaus weiter in Richtung Broich bis zur Kreuzung am Rossweiher (Anglerpark).

Rossweiher

Das Rosweyder-Lehen wird schon 1402 im geldrischen Lehnsregister aufgeführt. Am Weiher stand einst die Roßmühle. Sie wird auch Schuttelkes-Mühle genannt und musste von einer Fläche von 2 Morgen Land 1½ Sümber (rund 75 Liter) Roggen an die Pfarre liefern. Um 1800 wurde sie abgebrochen.

- Nun gehen wir halblinks in Richtung Watern weiter bis zur Straße „Bockenmühle“.
- Dort biegen wir rechts ab und gehen an der Mühle und am alten Wegekreuz vorbei bis zum „Hohlweg“.

Bockenmühle

Das heutige Mühlengebäude ist von 1829 und liegt gleich an zwei Weihern. Gerhard Bocken kommt 1771 von der Molzmühle nach Watern und wird neuer Müller. Nach ihm ist die Mühle benannt. Die Mühle hatte zwei Mahlgänge und eine Ölpresse.

Wegekreuz Watern

Am heutigen landwirtschaftlich genutzten Mühlenhof steht ein Kreuz aus dem Jahre 1837. Es wurde von einem Nachfahren des Müllers, Christian Heinrich Bocken und seiner Frau Anna Franziska Wirtz gestiftet als Dank für die glückliche Heimkehr ihres Sohnes, der mit Napoleons Armee in Russland war.

- Nun geht es in den „Hohlweg“ rechts hinein auf der blauen Nordic-Walking-Route und den Wanderwegen A 4 und E 8 durch den Wald zur Landstraße.

Hohlweg

Hier fuhr die Mühlenkarre von Tüschbroich entlang der Schwalm über Watern bis nach Wegberg.

- An der Landstraße gehen wir rechts ab und queren dann die Straße. Wir folgen der Nordic-Walking-Route blau und dem Wanderweg A 4.
- Wir wandern bis zur Brücke an der Mühle und gehen dann rechts auf dem Wanderweg A 5 bis zu unserem Start- und Zielpunkt an der Tüschbroicher Mühle.

Alternativroute 1

- Der Startpunkt ist am List-Zentrum.

Listzentrum

Seit 2002 befindet sich im Listzentrum das Naturparkzentrum, wo sich Besucher über den Naturpark Schwalm-Nette informieren können. Im Gebäude ist eine Bionik-Ausstellung untergebracht, in der gezeigt wird wie moderne und zukünftige Techniken von der Natur lernen können. Weiterhin befindet sich hier ein Hotelbetrieb. Auf einer Etage ist ein Besucherraum mit Modelleisenbahn und

Aussichtsplattform über das Bahnprüfcenter der Firma Siemens untergebracht. Die Firma Siemens hat das ehemalige Nato-Flugplatzgelände 1994 aufgekauft. Die Stadt Wegberg baute auf dem Restgelände seit 1996 einen Gewerbe- und Industriepark.

- Nun gehen wir rechts am Golfplatz entlang bis zur Kreisstraße.
- Hier geht es nach rechts und nach 50 Metern überqueren wir die Straße.
- Wir wandern weiter geradeaus in Richtung Brunbeck bis zum 4. Feldweg.
- Hier gehen wir rechts und den nächsten Weg links zum Brunbecker Hof. Dann geht es weiter, wie oben beschrieben.

Alternativroute 2 (ca. 500m länger)

- Es geht weiter geradeaus die „Dyker Straße“ entlang bis Geneiken.
- Dort biegen wir rechts ab und gehen die Kreuzstraße entlang bis zum Feldweg. Dort gehen wir rechts den Graben entlang und dann weiter wie oben beschrieben.